

# Heizkraftwerk soll sonntags laufen

Neuwieder Firma stellt Antrag zur Ausweitung der Betriebstätigkeiten

**Nach dem Willen der Firma Flohr, die das Biomasse-Heizkraftwerk auf dem Neuwieder Rasselstein-Gelände betreibt, soll der Betrieb auch an Sonn- und Feiertagen laufen. Das stößt auf Kritik der Anwohner und der CDU-Ratsfraktion.**

NEUWIED. Der Antrag ist eindeutig: Die Firma Flohr möchte ihre Betriebstätigkeiten auf Sonn- und Feiertage ausdehnen – und zwar in den Zeiten von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 20 Uhr. Ein entsprechender Antrag liegt mittlerweile der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD) vor.

Strikt dagegen sind die Anwohner des Heddesdorfer Bergs, die bereits jetzt über Lärm und Staub durch den Betrieb des Biomasse-Heizkraftwerks klagen. Und auch die CDU-Ratsfraktion bezieht klar Stellung gegen die beantragte Ausweitung.

Was will die Firma Flohr in den zusätzlichen Stunden tun? Zunächst sollen die Radlader rollen, um den Brennstoffbunker zu beschicken. Zudem will man Silofahrzeuge entleeren und Container umsetzen oder abtransportieren können. Auch an das Anliefern und Abkippen von überlangem Holz auf dem Lagerplatz ist gedacht.

„Der Brennstoffkessel läuft 365 Tage im Jahr. Der braucht Futter“, erklärt Ralf Engel, Geschäftsführender Gesellschafter der Flohr GmbH. „In der bisherigen Genehmigung wird nicht explizit beschrieben, ob sonntags der Radlader fahren darf oder ein Lkw entladen werden kann.“ Das wolle man nun durch den Genehmigungsantrag und die Öffentlichkeitsbeteiligung definitiv klären. Laut Aussage Engels wolle die Firma „wenn überhaupt, ein- bis zweimal pro Jahr“ von der Genehmigung Gebrauch machen.

Wenn sie denn kommt. Das können sich Hans-Willi Grüber und Horst Höffken von der Bürgerinitiative (BI) Heddesdorfer Berg nicht vorstellen. Der Radlader fahre jetzt schon an Sonn- und Feiertagen regelmäßig, gibt Erträge zu bedenken. Die Firma Flohr begründe das mit „betriebsbedingten Notwendigkeiten“, die SGD dulde das, bis eine formelle Entscheidung getroffen sei. „Für uns ist klar: Kein Betrieb an Sonn- und Feiertagen. Es muss doch möglich sein, den Brennstoffvorrat so anzulegen, dass er über das Wochenende ausreicht“, macht Grüber deutlich. Horst Höffken äußert sich zum Thema Staubentwicklung: „Die vorhandene Sprenkleranlage ist längst nicht ausreichend.“ Vorschläge zur Verbesserung der Situation hätte die BI, meinen Grüber und Höffken. Doch: „Der Betreiber spricht nicht mit uns.“

Ratsherr Georg Schuhen von der CDU hat eine klare Meinung zum Flohr-Antrag: „Ein klares Nein zum Antrag auf Ausweitung des Betriebs. Der Schutz der Sonn- und Feiertagsruhe ist ein hohes Gut.“ Das im Gesetz verbrieft „Ruhe-Recht“ könne von Unternehmerseite nicht ständig unterlaufen werden. Deutlich wird auch Stadtratsmitglied

Werner Hammes: „Es kann und darf nicht sein, dass Wirtschaftlichkeit und Gewinnmaximierung zu Lasten der Menschen geht.“ Die Wertordnung dürfe nicht hinten angestellt werden.

CDU-Fraktionsvorsitzender Michael Kahn macht sich stark gegen die Ausweitungspläne, nimmt dabei die Stadtverwaltung in die Pflicht. Gerade weil sie gegen das Kraftwerk in Andernach klagt, solle die Verwaltung auf die Einhaltung der bisher erteilten Genehmigung für sechs Werkzeuge bestehen. „Der Schutz der Bürger auf Unversehrtheit gegen Umweltbelastung und Lärmbelästigung hat absoluten Vorrang“, erklärt Kahn. Er fordert vom Betreiber, „kreativ und innovativ zu denken und zu handeln“. Eigene Ideen hat er auch: „Der Betreiber muss sich Gedanken über eine effizientere Bevorratung von Brennmaterial machen. Hier wäre als Alternative zu überlegen, ob der Brennstoffmaterialbunker vergrößert werden kann oder ein zweiter errichtet wird.“

Einwendungen gegen den Antrag können noch bis zum 20. Juni geltend gemacht werden. Der Erörterungstermin ist am Dienstag, 3. Juli, 10 Uhr, im Amalie-Raiffeisen-Saal der VHS. **Frank Blum**



**Anwohner klagen über häufige Rauch- und Staubentwicklung.**

RZ-Ausgabe AN vom 19.05.2007, Seite 13